

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Der Krieg.

erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Sonntagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“, der Donnerstagsnummer die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis:
Jahresabonnement 2 Mk. 20 Pfg.
Halbjahresabonnement 1 Mk. 10 Pfg.
Vierteljahrsabonnement 60 Pfg.
Einzelnummer 10 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Insertionsgebühren:
15 Pfg. für die vierstellige Zeile, oder deren Raum, für lokale Anzeigen bis zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Restenteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Lousenstr. 73.

Telephon 414.

Politische Ostern im Weltkriegsjahr.

Auch dieses Osterfest ist ein Fest der Auferstehung. Wir wollen ihm tapfer in die Augen sehen, so schwer auch die Zeit auf unserer Seele lastet. Wir wollen daran denken, daß die Opfer, die wir bringen, auch wieder nur, wie alle bewußten Opfer der Weltgeschichte, einer Auferstehung dienen. Und je größer die Opfer, je schwerer die Mühe, um je größer und gewaltiger auch das Leben, das aus ihnen aufersteht.

Vorfrühlingshauch geht zu Ostern durch die Welt. Noch sind an den Bäumen die Knospen geschlossen. Aber doch sieht man sie schon schwellen und spürt das drängende Leben, das aufquellenden frischen Säfte, die werdende und wachende Kraft. Die Welt will wieder einmal neu werden. Und solche berauschende schöne Hoffnung hilft über viele Schmerzen hinweg, wie sie mit aller Geburt verbunden sein pflegen.

Die Staatenwelt Europas hat sich seit vier Jahrzehnten in gewisse Bahnen eingefahren, in denen es sich so bequem und sicher weiterkletterte, daß mancher meinte, die Welt müsse nun immer in diesen Bahnen bleiben. Man träumte einmal wieder, wie früher schon so oft, von neuem Frieden und ungestörtem Geschäftsbetrieb. Man dachte die Menschheit auf dem graden und nächsten Wege zu ihrem letzten und höchsten Kulturzielen. Es schienen diese Kulturziele uns wie von selbst mühelos und opferlos bevorzugen.

Jetzt sind wir wieder zum Bewußtsein der alten Wahrheit gebracht worden, daß so schön und schmerzlos nicht's hohes zustande kommt. Nun werden auch wir wie die früheren Geschlechter auf die toternste Probe gestellt und müssen unser Lehtes hergeben, um den Glauben an unser höchstes bewahren zu können. Aus neuen Augen sieht das Jahrhundert uns an: wir selbst sind innerlich neue Menschen geworden, nur die kleinsten der Kleinen bringen es in diesen Tagen nicht fertig, umzulernen. Von uns sind alle alten Schablonen, alle abgelebten Schlagworte, alle bequemen Gewohnheiten der Friedensjahre abgefallen wie Knospenhüllen von den aufkeimenden Blättern. Wir fühlen den Frühling und das Überfließen eines neuen Zeitalters durch unsere eigenen Seelen hindurch. Und einerlei, wie dieses Weltostern uns im Herzen reizt, uns Mühen und Opfer abverlangt, sind wir doch alle groß genug, auch das Heilige der Mission zu empfinden, die uns von der Vorkehrung damit auferlegt worden ist. Und wir gehen unter mit unserem kleinen einzelnen Leben in das allgemeine gesamte Neuerwerden der Welt; wir lassen auferstehen in einer besseren Zukunft der Menschheit, was in der Gegenwart uns verloren geht und absterbt.

Nach diesem Weltkrieg wird Europa ein anderes Gesicht zeigen als früher. Und von Europa werden die Rückwirkungen ausgehen auf die ganze Welt. Um so mehr, als Europa doch immer noch das Haupt der Menschheit, die Führerin der Kultur ist. Wenn je, dann hat sich in diesem Weltkrieg offenbart. Denn zu einer führenden Rolle reicht wahrhaftig Amerikas „Neutralität“ nicht aus. Die übrigen Länder werden sogar noch unmittelbarer als die Union von der europäischen Politik mit in die Strudel des Krieges hineingerissen und nach rein europäischen Interessen dabei orientiert.

In Europa aber handelt es sich darum, wer da von den großen Staaten zur eigentlichen Führung berufen werden wird. In den gewohnten Geleisen des Friedens, da konnte schließlich ein Volk neben dem anderen einhergehen, ohne daß die Frage der Führerschaft erst gestellt wurde. War es eben miteinander und vertiefte sich auf den Weg. Er schien nur einen Weg, nur eine Richtung für alle zu geben. Das Lied von der friedlichen Kulturarbeit, von der Interessengemeinschaft der Kulturvölker wurde in allen großen Hauptstädten fast nach der gleichen Melodie gesungen.

Jetzt aber haben sich die Wege getrennt. Jetzt stehen gegen einander, die früher nebeneinander standen. Nur gibt es kein Verschweigen und kein Vertuschen mehr. Nun muß es sich entscheiden, wer in Wahrheit der Stärkere und Bessere ist. Jedes Volk glaubt das von sich selbst. Welches ist Unrecht daran glaube, das muß nun der Waffengang, die Weltgeschichte entscheiden. Und der Durchbruch dieser besseren Kraft zur gottberufenen Führerschaft, das bedeutet das politische Ostern der Welt. Das deutsche Volk aber hat dabei für seinen Glauben schon eine gute Unterlage. Es war ein steter Aufstieg seit den Tagen des großen Kampfes. Es waren glänzende Waffenerfolge, glänzende Erfolge unserer wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Organisation im Anfang dieses Krieges. So wollen wir denn auch auf sein gutes Ende hoffen, auf ein rechtes deutsches Ostern nach den politischen Entscheidungen dieses Kampfes.

Die jüngsten Kriegsereignisse.

Eine Wochenübersicht.

Von Generalmajor J. D. v. Gersdorff.

West.

Es herrschte in den letztvergangenen Tagen verhältnismäßige Ruhe in Belgisch-Flandern, Nordfrankreich, gegenüber Soissons und Reims, in der vielumstrittenen Champagne und im Argonnenwald.

Teilgefechte fanden wiederholt an den Maashöhen bei Combrès und in der Boerdre-Ebene bei Marcheville, im Bezirke von Verdun statt, bei denen die Franzosen keine Vorteile errangen, die Unseren ihre Stellungen behaupteten. Weiter westlich von Pont-a-Mousson bei und östlich von Regnierville und im Priesterwalde, also an bekannter Kampfstraße, griffen die Franzosen unter schweren Verlusten unsere Stellungen — abgesehen von einer schmalen Stelle, wo sie in unseren vordersten Schützengraben vorübergehend eindrangen — erfolglos an.

Andauernde und hartnäckige Kämpfe fanden wiederum um den Besitz des die Rheinebene beherrschenden Hartmannswierkeskopfes, nördlich von Sennheim im Oberelsaß, statt. Hier und bei Münster am Reichsaderkopfe legen die Franzosen es darauf an, Eingangsportalen für einen etwaigen Einfall in das Elsaß zu gewinnen.

Ost.

Memel von den russischen Banditen befreit, Tilsit vor ihrem Einfall errettet, so daß nunmehr kein Fuß breit deutscher Erde mehr den Russen verfallen ist. Die Unseren warfen die Russen bei Memel und nördlich von Tilsit über die Grenze zurück, verjagten sie bis über den Sura-Abchnitt und nahmen die russische Stadt Tauraggen im Sturm, wobei sich der ostpreussische Landturm ganz besonders auszeichnete.

Zwischen der ostpreussischen Grenze und der besetzten Memel-Bobrow-Karew-Linie haben sich in der letzten Zeit die Verhältnisse wesentlich nicht verändert. Die Russen sind noch nicht über den Njemen, Bobr und den oberen Lauf des Karew im Bezirke um Kowno und Suwalki zurückgeworfen. Sie setzten ihre Angriffe hartnäckig fort. Vom linken zum rechten Flügel der Deutschen fanden Gefechte statt: bei Illwitski an der Bahn Endtkuhnen-Kowno, in der Gegend von Krasnopol unweit Suwalki, woselbst eine Eskadron russischer Garde-Ulanen mit Pferden gefangen genommen wurde und außerdem 3000 Mann. Erbeutet wurden: 1 Geschütz und 7 Maschinengewehre. Weiter fanden Gefechte statt bei Augustow, an der See-Eng: östlich dieses Ortes; Angriffe an der Pissa und an der Skwar bei Klimki wie an der Omulew bei Olizyni und bei Jednorogel am Drzyc wurden von den Unseren abgewiesen.

Auch in Karpoden fanden für uns siegreiche Gefechte statt, insbesondere nordwestlich von Ciechanow. Westlich der Weichsel blieb alles unverändert. Bei Suche der Russen, die untere Bzura und — südöstlich von Skiernewice — die Rawka zu überschreiten, wurden vereitelt.

Der Gesamtverlust der Russen an Gefangenen in den letzten Tagen betrug: 2 Offiziere, 6220 Mann. Erbeutet wurden: 1 Geschütz und 7 Maschinengewehre.

Die Gesamtlage in Galizien und in Südpolen hat sich im allgemeinen nicht verändert, wenngleich die Karpathenkämpfe infolge des Zuges der freigewordenen russischen Einschließungstruppen der gefallenen Festung Przemyśl an Heftigkeit zunehmen. Sie dehnen sich heute von den Tälern, welche der Dnajak sperrt, woselbst neuerdings wieder gekämpft wurde, über die Gebiete des Luplower und Ujsofer Passes; weiter über Wyszow nach den Höhen westlich von Bannawölsh, womit der rechte Flügel zurückgebogen erscheint.

In Südost-Galizien, Westgalizien und in Südpolen herrscht im allgemeinen nur Geschützkampf. In Polen scheiterte ein russischer Angriff an der Roscina. Am nördlichen Dunajec (Westgalizien) wurde eine bei Osinow eingebaute russische Kriegsbrücke durch Artillerie zerstört.

In der Bukowina sind entschiedene Fortschritte zu verzeichnen. Zwischen Pruth und Dnjestr kam es im nördlichen Teile der Bukowina zur Vertreibung der Russen. Im Räume südlich von Zaloszczy wurden den Russen elf Stützpunkte entzogen; russische Streitkräfte, die östlich dieses Ortes den Dnjestr überschritten, wurden über diesen Fluß zurückgeworfen. — Der Märzabschluß über die Gefangenen liegt sowohl von unserer Seite wie von der Seite unserer Verbündeten vor. Das deutsche Ostern nahm im eben vergangenen Monat 55 800 Russen gefangen und erbeutete 9 Geschütze und 61 Maschinengewehre. Die Beute der Verbündeten in den Karpathen umfaßte 183 Offiziere, 39 942 Mann und 68 Maschinengewehre. Somit wurden im März den Russen insgesamt abgenommen 95 925 Gefangene. Man kann daraus ungefähr ermessen, wie groß die russischen Gesamtverluste in dieser Zeit blutiger Kämpfe gewesen sein müssen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. April. (W. T. B. Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Memel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Die Infanteriekämpfe in und am Priesterwalde wurden fortgesetzt und dauerten die Nacht hindurch an. Westlich des Priesterwaldes brach der französische Angriff in unserem Feuer zusammen. Im Gegenangriff brachten wir dem Feinde schwere Verluste bei und warfen ihn in seine alten Stellungen zurück. Nur im Walde sahen die Franzosen noch in zwei Blockhäusern unserer vordersten Stellungen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Lage auf der Ostfront ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Allerlei Meldungen.

Bismarckfeier in Brüssel.

Brüssel, 2. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Im Sitzungssaal der Kammer im Parlamentsgebäude fand gestern abend in Anwesenheit des Generalgouverneurs, sämtlicher Offiziere und der Beamten des Generalgouvernements eine Bismarck-Jahrhundertfeier statt, die durch ihre schlichte Einfachheit und wohl auch durch die Stelle, an der sie stattfand, erheben wirkte. Die Festrede hielt Reichminister Spangenberg aus Münster. Er zeichnete in großen Zügen das Wirken des Eisernen Kanzlers. Nach dem Gesang des Bismarckliedes vereinigten sich die Mitglieder des Gouvernements zu einem Abendessen, in dessen Verlauf der Generalgouverneur Freiherr v. Bissing Bismarcks und seines Einflusses auf die große jetzige Zeit gedachte. Auch die deutschen Schulen in Antwerpen und Brüssel feierten Bismarcks Gedenktag durch Schulfeste, denen die Militärbehörden beizuhöhen.

Zeitungsmeldungen.

Berlin, 2. April. Aus Rotterdam berichtet die „Deutsche Tageszeitung“, daß Zeppeline, Flugzeuge und Tauchboote eifrig in und über dem Nordseeatlantik kreuzen. Nach dem „Figaro“ seien derselben Quelle zufolge zwei neue deutsche Unterseeboote, die viel größer wären, als die bisher gesehenen, dabei, die englischen Gewässer unsicher zu machen. Infolge des vermehrten Auftretens deutscher Unterseeboote sollen von 45 französischen Schiffahrtslinien, die einen direkten Handel mit Großbritannien unterhalten, 17 Linien ihren Betrieb seit Anfang März bis zu 40 Prozent eingeschränkt haben.

Berlin, 2. April. Meldungen des „Berliner Lokal-Anzeigers“ aus belgischer Quelle besagen, daß das deutsche Bombardement gegen Neuport die Merschleusen so schwer beschädigt hat, daß sich das Überschwemmungsgebiet weiter ausdehne und die Operationen dort für die Alliierten mit größeren Schwierigkeiten verknüpft wären.

Berlin, 2. April. Im „Corriere della Sera“ wird laut „Berliner Tageblatt“ für Mitte April ein neuer großer Offensivstoß der Alliierten als geplant bezeichnet.

Berlin, 2. April. Am letzten März fand in Mailand eine große Interventionisten-Demonstration zu Ehren Garibaldis statt. Gleichzeitig versammelten sich die Neutralisten, die sich der „Post“-Zeitung zufolge mit Stöcken versehen hatten. Als der Zug der Interventionisten auf dem Domplatz ankam, sah er sich einem Angriff der Neutralisten ausgesetzt, die die Stöcke gehörig schwenkten. Es kam zu regelrechten Kämpfen auf dem von einigen Tausend Menschen gefüllten Domplatz. Kavallerie und Carabinieri trieben die Masse auseinander. Es gab gegen 100 Verwundete.

Osterr.-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 1. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In den Ostbeskiden versuchte der Gegner im Laborzabale während der Nacht mehrere Angriffe, die abgewiesen wurden.

Zwischen dem Luplower Sattel und dem Ujsofer Fluß dauern die Kämpfe um die zahlreichen Höhenstellungen fort.

An der Front in Südostgalizien keine besonderen Ereignisse.

Bei Znowodz an der Pilica in Russisch-Polen griffen stärkere russische Kräfte in den Morgenstunden die Stellungen unserer Truppen an. Bis an die Hinderniszone herangekommen, wurden sie unter empfindlichen Verlusten zurückgeworfen.

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderungen.

Die am 31. März nachmittags erfolgte Beschießung der offenen Stadt Orjowa wurde durch ein Bombardement Belgrads beantwortet.

Wien, 2. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der Front in den Ostbesiden herrschte im allgemeinen Ruhe, da alle russischen Angriffe in den letzten Tagen blutig abgewiesen wurden.

In den östlich anschließenden Abschnitten der Karpathenfront, wo starke russische Kräfte angreifen, wird gekämpft.

An der Reichsgrenze zwischen Pruth und Dnjestr schlugen unsere Truppen einen überlegenen Angriff der Russen zurück. In 10 bis 15 Reihen hintereinander griff der Feind tagsüber an mehreren Stellen der Schlachtfeldfront an. Bis zum Abend währte der Kampf. Unter schweren Verlusten wurde der Gegner überall zum Rückzuge gezwungen und wich namentlich vor dem südlichsten Abschnitt fluchtartig zurück.

In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Ein Nachtangriff der Russen an der unteren Rida scheiterte in wirksamster Feuer der eigenen Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Aus dem I. I. Kriegspressequartier.

Berlin, 4. April. Der Kriegsberichterstatter der „Berl. Morgenpost“ meldet: Nach wie vor hält der gewaltige Kampf im Zentrum der Karpathenfront an, während an den Flügeln, östlich des Ujster und westlich des Luptower Passes relativ Ruhe herrscht. Offenbar streben die Russen mit Einsetzung stets neuer Verstärkungen den Besitz des Hauptpasses an, der ihnen durch die am 25. Januar begonnene Offensive unserer Truppen entzogen wurde. Bevor sie aber dieses Ziel erreichen, müssen sie sich der Stellung bemächtigen, die wir auf dem nördlichen Abfall des Gebirges bereits auf galizischem Boden in hartem Kampf gewonnen haben. Um diese Stellung geht nun das heisse Ringen, dessen Dauer sich bei den in Frage stehenden Schwierigkeiten des Geländes auch nicht annähernd abschätzen läßt.

Die Kampflage im Westen.

Zürich, 2. April. (T. U.) Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung“ beschreibt die Fahrt durch das Breuschaal über den Donnon-Bach in den französischen Vogesen: Im Gegensatz zu dem vor einiger Zeit im französischen Tagesbericht gemeldeten Fortschritt bei La Bassée ist es Tatsache, daß die Deutschen auf der ganzen 150 Kilometer langen Defensivlinie vom rechten Moselufer bei Arry über die französischen Vogesen bis zum Schluchtpass nicht nur ihre Stellungen vollständig behaupteten, sondern in einzelnen Abschnitten wesentlich Gelände gewonnen haben. Es liegt in der Natur der Sache, daß große Kampfhandlungen in diesem Gebiete ausgeschlossen sind. Der Anteil der dortigen Truppen an der gemeinsamen großen Aufgabe des Westheeres ist nicht minder verdienstvoll und dankbar, indem sie in unverdrossener Arbeit und unerschütterlicher Ausdauer die ihnen zugewiesenen Stellungen immer fester besetzen und verteidigen. Die von den Deutschen besetzten französischen Dörfer haben wenig oder gar nicht gelitten. Die zurückgebliebenen einheimischen Ortsbewohner stehen mit den deutschen Soldaten auf gutem Fuß und in freundschaftlichem Verkehr.

Der Untersee-Krieg.

London, 2. April. (T. U.) Der englische Dampfer Seven Sea wurde bei Beachy Head ohne Warnung torpediert und sank innerhalb 3 Minuten. 18 Mann ertranken.

London, 2. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Drei britische Fischdampfer sind heute früh durch ein deutsches Unterseeboot auf der Höhe von Shields zum Sinken gebracht worden. Die Mannschaften wurden gerettet.

Haag, 2. April. (W. B.) Der Rieuwe Rotterdamse Courant berichtet aus London, daß ein unbekannter französischer Dampfer im Kanal torpediert wurde. Zwei Mitfahrer und zwei Leichen wurden nach Dover gebracht. Der größte Teil der Besatzung scheint ertrunken zu sein. (Es handelt sich anscheinend um den Dampfer Emma, von dem berichtet wurde.)

Japan und China.

Kopenhagen, 3. April. (T. U.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Von der 16. Konferenz an hätten die chinesisch-japanischen Verhandlungen eine unheilvolle Wendung genommen. Ein japanischer Vorstoß auf der Linie Puku-Tientsin und von der Mukden-Peking-Bahn aus werde in den nächsten Tagen erwartet. Die chinesischen Truppen seien in gutem Zustande und schlagfertig. Im ganzen sei über eine Viertelmillion chinesischer Truppen für die Linie Peking-Mukden verwendungsbereit.

Belagerungszustand über Cochinchina.

Saigon, 2. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Generalgouverneur von Indochina verhängte den Belagerungszustand über Cochinchina und Tonking und ordnete die Mobilmachung aller Klassen der Reserve und Aktiven an.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 3. April 1915.

Die Osterglocken läuten.

Die Erde befreit sich allmählich von der Fessel die der lange lange Winter um ihre Schöpferkraft gewunden. Es atmet in ihrem Schoße das große „Werde“ wie am ersten Tag und wie ein tausendstimmiges „Hallelujah“ tönt es durch die Kronen der Bäume unter deren Rinde es pocht und pocht und treibt zum Entfalten. Ueber diesem Erwachen in der Natur wandeln des Nachts die Lichter im Bau des Himmels und wenn die Sonne mit ihren Wederstrahlen ruft, leuchtet's in den Taupföpfen spritzender Gräser: „der Lenz will kommen, der Winter ist aus!“ Nicht anders wie vor tausend, tausend Jahren — gleichen Schritts

geht die Zeit vorbei, vorbei auch an den Völkern über denen die apokalyptischen Reiter durch die Luft sausen, wie sie einst Johannes in grauenhaften Gesichtern gesehen. Voran der Eroberer auf weißem Rosse, einen Bogen in der Hand, „und ihm ward gegeben eine Krone und er zog aus zu überwinden.“ Und auf einem blutroten Pferde der Zweite, ein großes Schwert in der Faust, der Krieg. Auf schwarzem Rappen folgte der Hunger, höhnisch die Wage der Teuerung schwingend, und hinterher klappert der Vierte auf fahlem Klepper, „des Name hieß Tod“ und die Hölle folgte ihm nach. Und diesen Vierern ward Macht gegeben zu töten den vierten Teil auf der Erde mit dem Schwert und mit Hunger und mit dem Tode.

Europa zittert unter den Hufschlägen der apokalyptischen Reiter. Und doch verblaßt vor ihnen da draußen weder das junge Grün, noch schweigt das Lied der geduldeten Sängers. Die Sonne leuchtet über Güte und Böse, Gerechte und Ungerechte und die Osterglocken läuten „der Herr ist auferstanden, der Herr — der die Schlachten lenkt!“ Das läßt uns diese altgewohnten Klänge um Ostern mit ganz anderen Gefühlen und Empfindungen hören; sie dünken uns unter dem Hammer Schlag der Zeit wie ein Ruf an 70 Millionen deutsche Herzen, sich zu sammeln in einer einzigen Bitte: Wenn der Tag heraufdämmert an dem eine neue Erde sichtbar werden wird, gib, Gott, daß unser Volk und Vaterland darauf nicht fehle.

Die Osterglocken läuten und ihre Klänge wandern auch über Gräber. Nur dort, wo das Geschütz dem Tag Willkommen brüllt, schweigt ihr metallner Mund.

Es ist ja so schwer heute zu sprechen von dem, was das Herz verlangt, an die zu erinnern, vor denen sich wahrhaftig Walhall aufgetan, die, Unsterbliche, ins offene Tor des Heldenlandes deutschen Geistes gefahren sind. Die Osterfonne läßt die Helmspitzen über ihren Hügel flammen, ein heiliges Feuer wie es auf den Bergen wallte als das Vaterland seine Söhne rief. Der Frühling ist auch über diese Gräber gegangen und aus seinem Füllhorn fielen die ersten Blüten auf die Worte, hinter der es keinen Zweifel, kein Niederstinken ins Alltägliche mehr gibt. Davor aber steht das zum ersten Male wirklich geeinte große deutsche Volk mit dem Gelübde: „Wir wollen uns solcher Opfer wert erweisen!“

Am Wege aber lauern noch drohende Gefahren, htrauf beschworen von einer übermächtigen Koalition gegen die wir ins Feld gezogen sind. Sie niederzuerstern, dazu gehört nicht nur Ruhe und Entschlossenheit, auf die wir Deutsche stolz sind, bei denen die Waffen führen, sondern auch — für die Daheimgebliebenen — die Unterwerfung unter einen großen Willen, besonders seit der Stunde, wo unsere Feinde einen neuen Bundesgenossen, den Hunger gegen uns aufgerufen haben. Erinnern wir uns jetzt der aktuellen Worte eines unserer großen Toten, in dem Gefühle, daß wir in ihnen unsere besten Verbündeten haben — Goethe, der gesagt hat:

„Der Geist, der alle Welten schafft, durch mich belehrt er seine Treuen;
Von der Gefahr der ungeheuren, errettet nur gesamte Kraft.
Das was ich lehre ist so leicht und fast unmöglich zu erfüllen:
Nachgiebigkeit bei großem Willen.“

So grüßen wir den Auferstehungstag, mitten in den Kriegsjahren die wir nicht in die Völker getragen haben, jäh und unbedungen, ebenso entschlossen durchzuhalten wie unsere Krieger vor der Front, die bereitstehen im Augenblick Blut und Leben für uns zu lassen, eingebend aller, vor deren Grabstätte der Stein bereits abgewälzt ist — wenn die Osterglocken läuten.

August Haus.

* Kaiserin-Augusta-Viktoria-Enzeum. Aus der Chronik der Schule entnehmen wir, daß das abgelaufene Schuljahr 1914/15, das am 21. April begann, insofern ein recht ruhiges war, als wiederholter Wechsel im Lehrpersonal die Stetigkeit des Unterrichts oft erschwerte. Der gewaltige Krieg hatte seinen Einfluß auch auf die Schule ausgeübt. So wurde Oberlehrer Dr. Friedrich sofort zu Beginn des Krieges eingezogen und Lehrer Schildhauer folgte dem Rufe des Vaterlandes am Anfang des dritten Vierteljahres. Die jugendliche Begeisterung, die ja auch auf Haus und Familie ausstrahlte, wurde insbesondere durch gar manche Feier bedeutungsvoller Kriegereignisse immer wieder aufs neue angeregt. Praktisch fand diese Begeisterung für die vaterländische Sache ihren Ausdruck durch die ausgedehnte Tätigkeit aller Schülerinnen auf dem Gebiete der humanitären Fürsorge. Unter Leitung der größten Zahl ihrer Lehrerinnen, deren hingebende Tätigkeit auf diesem Gebiete gern und freudig anerkannt wird, fertigten die Schülerinnen in den Handarbeitsstunden, sowie zu Hause hunderte von Vollsgegenständen für unsere im Felde stehenden oder in den Lazaretten befindlichen Soldaten an, ferner Hemden, Hand- und Taschentücher, kleine Kissen u. a. die ganz Kleinen zupfeten Leinwand zu Verbandstoffen. Viele lieferten Wolle oder kleine Geldbeträge, bei denen Wert darauf gelegt wurde, daß sie vom Taschengeld oder aus der Sparschasse genommen wurden.

Daneben her ging eine Sammlung von Kleidungsstücken für Eßener und Ostpreußen; ein Duzend große Ballen konnten fortgeschickt werden. Der regste Wettstreit unter den Schülerinnen brachte das Weihnachtsfest. Nicht weniger als 700 Pakete konnten ins Feld entsandt werden, und sie haben, wie die eingegangenen Dankschreiben bezeugen, viel Freude bereitet und über manche trübe Stunde hinweggeholfen. Mit rührendem Eifer beteiligten sich die Schülerinnen an einer Metallsammlung im Januar, deren Erlös zu Liebesgaben für die Soldaten im Osten verwendet wurde. Im Februar sammelten die Schülerinnen Gold, das gegen Papiergeld umgetauscht wurde; der dabei bewiesene Fleiß war so groß, daß innerhalb acht Tagen 48 200 Mark zusammengebracht werden konnten.

Nach dem Auftauchen der Brotfrage verpflichteten sich die Mehrzahl der Schülerinnen der Klassen 1—7 durch Unterschrift auf eine Tafel, die später unter Glas und Rahmen im Schulflur aufgehängt wurde, dazu, auf Brot und Gebäck, das vorwiegend aus Weizenmehl bestand, zu ver-

zichten. Es war erhebend zu bemerken, mit welchem Ernst und Pflichterfüllung alle die freiwillig eingegangene Verpflichtung beachteten und gar manchen Versuchen bei häuslichen Feiern und Einnadungen widerstanden.

Im Februar unterzog Herr Provinzialschulrat Kaas die Anstalt einer Revision, im März revidierte Herr Professor Jung von der Kgl. Akademie in Kassel den Unterricht in allen Klassen.

Das Reisezeugnis erhielten die Schülerinnen Gertrud Drenking, Hilde Hoef, Marie Holter, Ilse Pöhl, Doris Kissner (Friedrichsdorf), Frieda Kissner, Annie Paulus (Gonzenheim), Lisel Schmidt, Frieda Schneider, Luise Schweiger, Gertrud Ubrich.

Preise für Fleiß und gutes Betragen wurden durch Konferenzbeschluss folgenden Schülerinnen zuerkannt: Kl. 10: Gertrud Bredendick, Kl. 9: Gertrud Schneider, Kl. 8: Ilse Schröder, Kl. 7: Johanna Bescherer und Maria Judith, Kl. 6: Lina Reinemer, Maria Wenzel, Kl. 5: Gretel Kosler und Sophie Albrecht, Kl. 4: Emma Rolle und Hedwig Herz, Kl. 3: Frieda Jungels und Verena Evers, Kl. 2: Frieda Kosler, Kl. 1: Doris Kissner und Frieda Schneider. Der Hammelmannpreis, die höchste Auszeichnung der Schule, wurde Annie Paulus und Gertrud Drenking zuerkannt.

** Zum Gedächtnis Bismarcks fand am Donnerstag mittag in der Erlöserkirche eine Feier statt die eingeleitet wurde mit einem Orgelvorspiel und der Hymne Beethoven's (Orgel und Posaunen), „Die Himmel rühmen den ewigen Ehre“. Nach einem Gesang des Kirchenchors, dem allgemeinen Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“, hielt Herr Professor Dr. Rudolph die Festrede. Er erweiterte das geschichtliche Verständnis für die nationale Größe des toten Schöpfers des Reiches, schaute zu ihm zurück, im Geiste vereint mit dem deutschen Volke und dem Vortage, daß er seine demütige und selbstlose Kraft erhalte auch über diesen Krieg hinaus. Im Lärm des Krieges schuf der Redner ein lebendiges Gesamtbild aller Einzelzüge Bismarcks und begleitete es an Hand der Geschichte den steilen Weg hinauf zu der Höhe unserer heutigen, von ihm geschaffenen, nationalen Einheit. Zu dem jetzigen Kriege übergehend erinnerte er an Rudolph an den alten Spruch: „Dem Mutigen hilft Gott“. In diesem Glauben wären unsere Streiter hinausgegangen, überzeugt, den schließlichen Sieg an ihre Fahnen zu binden. Sie hätten die Feinde von unseren Grenzen fernhalten und erst spätere Geschlechter würden instande sein die Leistungen der Truppen und die Fähigkeiten ihrer Führer nach Verdienst zu schätzen. Gott hätte seine Gnade dem deutschen Volk in großer Stunde zum Bewußtsein gebracht, in dieser Gnade ihm die Mittel geschenkt damit sich halten könne bis zu dem Tage, an welchem es seinen Streit mehr gibt. Er leitete es auf die Höhe und gab den Sieg unser ist. Das hoffen wir. Im Vertrauen auf Gott, schließt er, und seiner Hilfe wird es möglich sein. Er war mit uns und ist mit uns, ihm sei Ehre und Anbetung. Amen.

Der gemeinsame Gesang des „Niederländischen Liedes“ umrahmte zum Schluß die hehre Feier. Ein stiller Gedächtnis zu neuen Taten.

** Die Geistliche Musikaufführung am gestrigen Freitag in der Erlöserkirche hatte, schon ihres guten Zweckes wegen — der Erlös ist für die Kriegsfürsorge bestimmt — besser besucht sein dürfen. Aber nicht nur deswegen, sondern die Aufführung bot, in künstlerischer Hinsicht, man bemerkenswerthes, bei reichlich aufgewandter Mühe in der Vorbereitung und bei der Ausführung. Das gilt zuerst in den Leitern des „Gemischten Chores“ der Erlöserkirche, Herrn Reinhold Barth, dem es gelang, seine Auslegung der so ansprechenden Chöre den aufmerksamen Sängern und Sängern zugänglich zu machen und das ist, bei der qualitativen Bewertung der Kräfte, recht schwer. (Hört „Du bist“, dem Ruhm und Ehre gebührt.“) Dasselbe Interesse brachten wir auch seinen Orgelvortritten entgegen, zunächst der gefühlvollen Wiedergabe der Einleitung von Graun's „Tod Jesu“, die mit dem Choral „Du, dessen Augen flossen, sobald sie Zion sah'n“ endigt. Als verständiger Kenner aller Feinheiten des prächtigen Orgelwerks erwarb sich Herr Barth bei der Interpretation der „Totentanz“ Hermanns mit ihrer Fülle wirkungsvoller Momente, deren man sich bei solcher Bearbeitung, dankbar erinnern wird.

Als Solistin stellte sich Frau Fortmeister Kettner vor, deren stimmliche Mittel das Maß des gewöhnlichen weit übertragen. Wenn hier die Hand des Bismarcks in der Töne auf Tongebung, Sicherheit der gleichmäßigen Linie in künstlerischem Vortrag tiefer eingegriffen hätte, man hätte der talentierten Sopranistin für die Zukunft viel mehr sprechen dürfen.

Herr Konzertmeister Wunsche unterstützte die Veranstaltung durch eine Cavatine von Spies und einer Andante von Sitt.

Auch Herr Dolan Holzhausen war ein aufmerksamer Begleiter an der Orgel bei dem bereits erwähnten Schlußchor von Haydn.

Allen Mitwirkenden sei von hier aus für ihre Bereitwilligkeit zur Förderung der Kriegsfürsorge herzlich gedankt.

Sch. Schlußfeier im Kaiserin-Friedrich-Gymnasium. Die diesjährige, das Schuljahr 1914/15 beschließende Feier des Gymnasiums fand am 31. März statt. Das Kollegium, sämtliche Schüler und viele Angehörige der Schule hatten sich dazu eingefunden. Die Feier wurde eingeleitet mit dem vom Schülerchor unter der allwissenden Leitung des Herrn Barth vorgetragenen „Niederländischen Dankgebet“. Gedichte in deutscher, lateinischer, griechischer, französischer und englischer Sprache von Schülern der einzelnen Klassen vorgetragen, wechselten in schöner Folge ab mit prächtigen Chorliedern. Unter den Gedichten waren besonders wirkungsvoll „Sei mir gegrüßt!“ von G. Stude und das von einem Primaner vorgetragene „Wer weiß, wo?“ von Detlev v. Vilsen. Der stellvertretende Direktor, Herr Prof. Dr. Eckhardt, gedachte in warmen Worten der Abiturienten, die mit ihren Abschieden aus den oberen Klassen zu den Fahnen geeilt waren. Damit haben sie den Beweis erbracht, daß die Schule in unserer Zeit die Pflegestätte deutscher Mannhaftigkeit

Pflichttreue und Vaterlandsliebe ist, und daß unsere Zeit ebenbürtig den großen Zeiten der deutschen Vergangenheit an die Seite stellen darf. Darauf erfolgte die Entlassung der Realuntersekundaner. Den Schluß der Feier bildete das schwungvoll vorgetragene Lied „Hilf!“, Volkswaise für gem. Chor von R. Barth. Jeder der 27 Kriegsfreiwilligen erhält das Buch: „Ein Volk in Waffen“ von Sven Hedin, jenem Freunde des deutschen Volkes und mannhaften Vertreter der deutschen Sache.

Dem königlichen Baurat A. Gleich, während 23 Jahren Vorsteher des hiesigen königlichen Hochbauamtes, bei dem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimrat verliehen worden.

Aus dem Kurhause. Am ersten Osterfeiertage wie am zweiten Feiertage finden, nachmittags und abends, Konzerte des Kurorchesters statt. Am Dienstag, den 2. April, nachmittags von 4½ bis 5½ Uhr, Konzert in der Wandelhalle bei Kaffee, Tee usw. Am Mittwoch, den 3. April, abends 8 Uhr, fünftes Abonnements-Konzert des Städtischen Kurorchesters.

Als zwanzigste Vorstellung im Abonnement ist für den kommenden Donnerstag, den 8. April der „Jugbaron“, Komödie mit Gesang und Tanz in 3 Akten von F. v. Schiller, in 5. Haller vorgeführt.

Glücks Lichtspieltheater bringt an den beiden Osterfeiertagen Gerhart Hauptmanns „Atlantis“ zur Darstellung. Der stets gern gesehene Film der überall stark interessierte, dürfte auch hier seine Anziehungskraft behalten.

Arbeiterwochenarten für jugendliche Gemüsebauern. Mit Rücksicht auf das große öffentliche Interesse, das an der ordnungsmäßigen Bestellung der Felder in diesem Frühjahr besteht, hat der Eisenbahnminister genehmigt, den Mitgliedern von Jugendpflegevereinen, namentlich dem Jungdeutschlandbund, den Pfadfindern usw., die zum Gemüsebau und zur Feldbestellung in der Nähe größerer Städte bereit sind, Arbeiterwochenarten gewährt werden. Die Karten sollen im Bedarfsfalle eine Gültigkeit haben und auch Fahrtberechtigung für den beliebigen Wochentag und Sonntag besitzen. Es isterner kein Unterschied zu machen, ob das zu bewirtschaftende Land eigener oder fremder Besitz ist.

Der Bezirkseisenbahnrat Frankfurt a. M. tritt am 4. April in Frankfurt zu seiner 79. Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Beratungsgegenstände: Mitteilung über die neue Zusammensetzung des Bezirks-Eisenbahnrates, Wahl des Vorsitzenden, der Mitglieder des Landes-Eisenbahnrates und der Mitglieder des ständigen Ausschusses des Bezirkseisenbahnrates und schließlich die erneute Vorlage der Eisenbahndirektion über die Änderung der Geschäftsordnung für den Bezirkseisenbahnrat Frankfurt.

† Höchst a. M., 2. April. Oberstleutnant v. Scharfent, der gegenwärtig die Geschäfte eines Bezirkskommandeurs von Höchst führt, feierte am 1. April sein goldenes Militärjubiläum. Der Jubilar war früher Kurdirektor von Bad Soden.

† Bad Nauheim, 2. April. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist der Bahnhofsvorsteher Kriehn, der vor einigen Wochen wegen Veruntreuungen aus Nauheim mit seiner Frau verschwand und Selbstmord begehen wollte, in Hamburg ermittelt worden. Auch Frau Kriehn befindet sich in Hamburg.

† Bergen-Enfheim, 2. April. Auf dem Enfheimer Friedhof haben in einer der letzten Nächte Bubenhände zahlreiche steinerne und hölzerne Grabdenkmäler zertrümmert und zerbrochen. Die Grabhändler konnten noch nicht ermittelt werden.

† Alsfeld, 2. April. Da die Kreisbevölkerung trotz vielfacher Warnungen das Verbot des Badenbadens ständig übertritt, geht das Kreisamt gegen die Uebertreter nunmehr mit unnachlässiglicher Strenge vor. In jedem Uebertretungsfalle läßt die Behörde eine Geldstrafe von mindestens 100 Mark eintreten, in besonderen Fällen das Mehrfache von 100 Mark oder eine ganz empfindliche Gefängnisstrafe. Den Bädereien, die den Verbotsen zuwiderhandeln, wird mit sofortiger Schließung ihrer Betriebe gedroht.

† Bexlar, 2. April. Für die im hiesigen Lager untergebrachten Kriegsgefangenen trafen im Zeitraum von etwa 5 Tagen rund 12 000 Pakete mit Lebensmitteln und Wäsche ein; die größte Menge hiervon kam aus Frankreich. Die Post ist fast außerstande dieses gewaltigen Paketverkehrs Herr zu werden.

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 3. April. (Borm.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Ein Versuch der Belgier, das ihnen am 31. März entzogene Klosterhoch-Gebiet wieder zu nehmen, scheiterte.

Im Priesterwalde mihlang ein französischer Vorstoß. Ein französischer Angriff auf die Höhen bei und südlich von Nieder-Aspach, westlich von Mühlhausen, wurde zurückgeschlagen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront ereignete sich nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.
Sonntag, den 4. April. I. Osterfeiertag.
Nachmittags 4 Uhr.

1. Choral. Nun lob mein Seel den Herrn.
2. Fest-Ouverture.
3. Ständchen.
4. Fantasie a. d. Oper Tannhäuser.
5. Frühlingstimmen. Walzer.
6. Peer Gynt's Heimkehr und Solveygs Lied.
7. Durch Nacht zum Licht. Marsch.

Abends 8 Uhr.

1. Choral. Erschienen ist der Herrlich' Tag.
2. Fest-Ouverture.
3. Gebet. Verlaß uns nicht.
4. Gr. Fantasie a. d. Oper Die Meistersinger von Nürnberg.
5. Frauenliebe und Leben. Walzer.
6. Harfenarie aus Esther.
7. a. Volksliedchen. b. Märchen.
8. Soldatenleben. Patriotisches Potpourri.

Montag, den 5. April, 2. Osterfeiertag.

Nachm. 4 Uhr:

1. Choral. Allein Gott in der Höh' sei Ehr.
2. Deutsche Kaiser-Ouverture.
3. Chor der Friedensboten a. d. Oper Rienzi.
4. Gr. Fantasie a. d. Oper Der Freischütz.
5. Traumwalzer aus Feldprediger.
6. Salve Regina.
7. Deutschlands Stolz, Marsch.

Abends 8 Uhr

1. Choral. Wachet auf ruft uns die Stimme.
2. Rakoczy-Ouverture.
3. Ein Frühlingstraum.
4. Bolero aus Bilder aus dem Süden.
5. Grosse Fantasie aus der Oper Lohengrin.
6. Geschichten a. d. Wiener Wald, Walzer.
7. Ave Maria.
8. Slavische Rhapsodie.

Dienstag, den 6. April.

Abends 8 Uhr

1. Choral. Ach bleib mit deiner Gnade.
2. Ouverture a. Oper Idomeneo.
3. Ave im Kloster.
4. Menuett.
5. Fürs Herz und Gemüt, Potpourri.
6. Preludium a. d. Op. Die Meistersinger von Nürnberg.
7. Ungarische Tänze Nr. 1 und 2.
8. Husarenvedette, Marsch.

Mittwoch, den 7. April:

V. Abonnements-Konzert

unter Mitwirkung der Konzertängerin Fräulein Elise Pfaff aus Köln.

Umtliches.

Bekanntmachung.

Brotdgetreide und Mehl über 25 kg.

Nach § 2c der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915, Kreisblatt Nr. 9 waren von der Beschlagnahme nicht betroffen: Vorräte an gedroschenem Getreide und an Mehl, die zusammen einen Doppelzentner nicht übersteigen.

Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 6. d. Mts. (R. G. Bl. S. 327.) hat abändernd bestimmt, daß die Besitzer von Vorräten, welche nach § 2c a. a. D. von der Beschlagnahme nicht betroffen sind, aufgefordert werden können, diese Vorräte anzuzeigen. Die §§ 13—20 a. a. D. gelten entsprechend.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden wird für den Umfang des Obergerichtsbezirks mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg folgendes verordnet:

Die Besitzer von Getreide und Mehl von zusammen unter einem Doppelzentner, aber über 25 kg., werden hiermit aufgefordert, ihre ganzen Vorräte bis zum 8. d. Mts. der Ortsbehörde anzuzeigen. Soweit die Vorräte 25 Kilogramm übersteigen, werden sie hiermit für den Kreis-Kommunal-Verband beschlagnahmt, anzugeben ist Weizen und Roggen sowie Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl.

Wer die Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wer wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Die Ortsbehörden sollen für die pünktliche Erstattung der Anzeigen überall Sorge tragen und mir das Ergebnis der Anzeigen in übersichtlicher Form bis zum 10. d. Mts. einreichen.

Bad Homburg v. d. H., den 1. April 1915.

Der Kreisaußschiß.

J. B.:

v. Bernus.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am 11. Mai 1915, Nachmittags 4 Uhr im Gemeindefaß zu Raibach versteigert werden.

I. Die im Grundbuche von Raibach Band 5, Blatt 106 eingetragenen Grundstücke: Flur 7, Parz. 1090, Garten, Rosengarten, 4 Gew. 10,47 ar, Reinertrag 2,46 Thaler, Flur 14, Parz. 1816, Garten, Oberschlag = 16,12 ar, Reinertrag, 3,79 Thaler. Grundsteuerunterrolle 203.

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 15. März 1915 eingetragene Eigentümer der geschäftsfähige Witwer Andreas Zünder zu Raibach.

II. Das im Grundbuche von Raibach, Band 5, Blatt 107, verzeichnete Grundstück: Flur 7, Parz. 1198, Garten, Weingärten 4 Gew. 19,25 ar, Reinertrag 4,52 Thlr. Grundsteuerunterrolle 666 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks am 15. März eingetragene Eigentümer.

1. Der geschäftsfähige Witwer Andreas Zünder zu Raibach und 2. die Eigentümers seiner verstorbenen Ehefrau Katharina geb. Forneck nach Nassauischem Leibzuchtrecht, und 2 je zur Hälfte.

Bad Homburg v. d. H., den 18. März 1915.

Königliches Amtsgericht,

Vom 3. April bis Ende ds. Mts. wird in den Nachtstunden das Wasserleitungs-Rohrnetz durch Strangspülungen gereinigt, sodaß sich stellenweise Druckmangel bemerkbar machen wird.

Bad Homburg v. d. H., den 3. April 1915.

Städt. Gas- und Wasserwerke.



Gasthaus zum „Johannisberg“

Thomasstraße 5.

Während der Feiertage

Münchener Pschorrbräu

Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs an Kohlen — Naß 1 —, an Bechen oder Gaskoks, an Kohlenanzündern und Riefern- und Buchen-Scheitholz für das unterzeichnete Gericht für das Etatsjahr 1915 soll an den Benigstfordernden vergeben werden.

Angebote sind bis zum

9. April 1915, Vormittags 9 Uhr

schriftlich bei uns einzureichen.

Bad Homburg v. d. H., den 27. März 1915.

Königliches Amtsgericht.

Meine Fernsprechnummer ist von jetzt ab

63

Otto Volk,
Kgl. Hoflieferant.

Schneiderlehrling.

gesucht.

Ferdinand Lebeau,

Lausenstraße 83½, Bad Homburg v. d. H.

Die Lieferanten

für unsere Anstalt werden ersucht, ihre rückständigen Rechnungen für Lieferungen bis 31. März sofort bei uns einzureichen; andernfalls eine Berücksichtigung nicht mehr erfolgen kann. Köppener Anstalts-Verwaltung Köppern.

Die

Holzversteigerung.

im Kirdorfer Markwalde vom 30. v. Mts. ist genehmigt.

Bad Homburg v. d. H., am 1. April 1915.

Der Magistrat II.

Zeigen.

Die Holzversteigerung

im Stadtwalde vom 31. März 1915 ist genehmigt.

Bad Homburg v. d. H., den 3. April 1915.

Der Magistrat II.
Zeigen.

Prima Apfelwein

Flasche 30 Pfg.

Verandt auch in Fässer.

Apfelweinkellerei

Georg Maus

Elisabethenstraße 33.

Wohnung

Im Vorderhause, zwei Räume, Küche und Keller am 1. April oder 1. Mai zu vermieten.

Louisenstraße 85, 1. Stod.

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten evtl. auch geteilt. Elektrisches Licht und Bad.

Ferdinandsanlage 19b. part.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde:

Festgottesdienst

am Montag, den 5. April und Dienstag, den 6. April.

Vorabend 7 Uhr.

Morgens 8½ Uhr.

Nachmittags 4 Uhr.

Montag Abend 7½ Uhr.

Dienstag Abend 8 Uhr.

An den Werktagen.

Morgens 6½ Uhr.

Abends 6 Uhr.

Weißbinderarbeiten.

Es wird hiermit auf die Bestimmungen der §§ 10, 13, 79 der Straßenpolizeiordnung vom 22. März ds. Js. besonders aufmerksam gemacht, nach welchen Vorkehrungen zu treffen sind, die eine Staubentwicklung verhüten, bei Neubauten oder Ausbesserungen von Häuserfronten durch Anbringung von Schutzbäumen (Zallstirnen) die Vorübergehenden vor Beschmutzung schützen und endlich die Verunreinigung der Straßen durch Abprigen von Öl, Kalk oder sonstigen Farbmitteln beim Abputzen und Anstreichen der Häuser verhindern; insbesondere sind auch alle von der Polizei für notwendig erachtet werden besondern Vorschriften zu befolgen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 1. April 1915.

Polizeiverwaltung.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 7. April, abends 8 Uhr:

Fünftes Abonnementskonzert

des städtischen Kurkapelle unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein

Else Pfaff aus Köln.

Leitung: Herrn I. Schulz städt. Kapellmeister.

Eintritt für Kurhausabonnenten frei. Reservierter Platz 1.50 Mk., für Nichtabonnenten 1.50 Mk., Reservierter Platz 3 Mk.

Die Damen werden höflichst gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Stammholzversteigerung.

Samstag, den 10. April, nachmittags 1 Uhr kommen im Distrikt Großholz,

38 Eichen-Stämme mit 18,50 Fstn.,
(darunter schöne Schreinerstämme)

zur Versteigerung.

Gemünden, den 1. April 1915.

Der Bürgermeister.

B a d.

Glücks Lichtspiele

Homburg—Kirdorf

Kirdorferstraße 40.

Nur 2 Tage

1. und 2. Osterfeiertag

Nur 2 Tage

Atlantis.

Der größte Film der Welt. Roman von Gerhart Hauptmann.

7 Akte. 2600 Meter.

Die bisher gewaltigste Filmkühnung. Das technische Wunder der Inszenierungskunst dargestellt von den bekannten, berühmten nordischen Hoffchauspielern.

NB. Es ist mir gelungen, einen vollständig neuen Film abzuschließen und wird für eine tadellose Vorführung garantiert.

Karten-Vorverkauf: Gutgeschäft Kilb Luisenstraße. Plätze können auf Wunsch reserviert werden.

Luftkurhotel Teichmühle Köppern.

Telephon Bad Homburg 699.

Gemütlicher u. schönster Ausflugsort für die Feiertage.

Urteile aus der Praxis

bekunden allenthalben die in den letzten Jahren erzielten glänzenden Erfolge der

Hederich-Vernichtung

durch Bestreuen mit

feingemahlenem Rainit

(Condermarke)

Sobald der Hederich 2—5 Blätter angefaßt hat, wird der feingemahlene Rainit frühmorgens auf die taunassen Felder gestreut. Durch die gleichzeitig dühende Wirkung des Rainits ist dem Landmann hiermit neben dem besten zugleich auch das billigste Unkrautvergiftungsmittel geboten. — Der Frachtersparnis halber kann der feingemahlene Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen Rainit oder Kalidüngesatz in Sammeladung bezogen werden. — Ausführliche Broschüren mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats
O. m. b. H., Köln a. Rh., Richarzstraße 10

Schreinerlehrling

gegen Vergütung gesucht

H. Fritzel,

Ferdinandsanlage 11.

Gesetzter

Arbeiter

gesucht.

Bier & Honing, Seifenfabrik.

Verantwortlicher Redakteur C. Freudenmann, Bad Homburg v. d. H. — Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei J. C. Schid Sohn.

Spar- u. Vorschußkasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Unsere Mitglieder werden hiermit zu der am **Mittwoch, den 7. April 1915**, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des „Hotel Schützenhof“ hier selbst stattfindenden

50. ordentlichen General-Versammlung

freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1914.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz wie Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Gewinnverteilung.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat.
5. Bericht über die stattgehabte 13. gesetzliche Revision der Kasse durch den Bandschreiber.
6. Festsetzung der Vergütung für den Aufsichtsrat.
7. Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Bad Homburg vor der Höhe, den 29. März 1915.

Der Aufsichtsrat

der Spar- und Vorschußkasse zu Homburg v. d. H.,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Em. Wertheimer, stellvertretender Vorsitzender.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 6. April, kommen im Nieder-Erlenbacher Gemeindevald zur Versteigerung:

- | | |
|---|------------------------|
| 1 Eichenstamm 0,60 Fstn. (Durchmesser 37 cm.) | 4 Rm. Eichen-Ankuppel, |
| 4 Rm. Eichen-Ankuppel, (Postenholz.) | 525 Buchen-Wellen, |
| 10 Rm. Vorchennußknüppel. | 825 Eichen-Wellen, |
| 83 Rm. Buchen-Scheiter, | 2025 Birken-Wellen, |
| 8 Rm. Birken-Scheiter, | 460 Niefen-Wellen, |
| 14 Rm. Eichen-Scheiter, | 22 Rm. Buchenstöße, |
| 20 Rm. Niefen-Scheiter, | 4 Rm. Eichenstöße. |
| 37 Rm. Buchen-Ankuppel, | |
| 32 Rm. Eichen-Ankuppel, | |
| 29 Rm. Niefen-Ankuppel, | |

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Wehrheimerweg, am Eingang des Waldes, Nieder-Erlenbach, den 27. März 1915.

Großh. Bürgermeisterei Nieder-Erlenbach
Ullmann.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 6. April, vormittags 10 Uhr anfangend kommen im Seulberger Gemeindevald zur Versteigerung:

- 105 rm. Eichen Scheit und Ankuppel,
5050 Stück Eichen-Wellen,
51 rm. Birken Scheit und Ankuppel,
1000 Stück Birken-Wellen,
8 rm. Nadel Scheitholz,
100 Stück Nadel-Wellen.

Die Zusammenkunft ist an dem Rotlaufsweg am Schlag 1.
Seulberg, den 28. März 1915.

Der Bürgermeister.
H a r d t.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am 1. Osterfeiertag den 4. April.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Herr Dekan Holzhausen

(Vor. 15, 55 und 57).

Anschließend Feier des heil. Abendmahls.
Kollekte für die bedürftigen Gemeinden des Bezirks.

Vormittags 1 $\frac{1}{2}$, 12 Uhr Kindergottesdienst.

(Konfirmandenentlassung.)

Herr Dekan Holzhausen.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Pfarrer Wenzel.

(Joh. 19. 25)

Kollekte wie oben.

Nachmittags 3 Uhr (Konfirmandenbeichte)

Herr Dekan Holzhausen.

2. Oftertag.

Vormittags 9 Uhr 30 Min. Konfirmation.

Herr Dekan Holzhausen.

Anschließend Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.

Prüfung der Konfirmanden des Herrn

Pfarrer Wenzel.

Die Kriegsgebetstunde fällt in der Osterwoche

aus, nächste Kriegsgebetstunde Donnerstag,

den 15. April.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche

Am 1. Oftertage den 4. April.

Vormittags 9 Uhr 40 Min.

Herr Pfarrer Wenzel.

Anschließend Feier des heil. Abendmahls.

Kollekte für die bedürftigen Gemeinden des

Bezirks.

2. Feiertag vormittags 9 Uhr 40 Min.

Gottesdienst.

Die Kriegsgebetstunde fällt in der Oster-

woche aus.

Gottesdienst in Sonzenheim.

Der Vormittags-Gottesdienst beginnt von

heute ab um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg.

Ostersonntag, den 4. April, morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Frühmesse; — 8 Uhr: hl. Messe; — 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hochamt mit Predigt; — 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:

hl. Messe für Sophia Hoernes geb. Dorn. — Nachmittags 2 Uhr: Vesper; —

Bon 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.

Ostersonntag, den 5. April, morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Frühmesse für Clara Schilling; — 8 Uhr: hl. Messe für Verlebte; — 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Hochamt; — 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: hl. Messe für Sophia Hoernes geb. Dorn; —

Nachmittags 2 Uhr. Sakramentalische Andacht.

An den beiden Oftertagen fällt die Abendandacht aus.

Dienstag, den 6. April morgens 7 Uhr: hl. Messe für gefallene Krieger.

Mittwoch, den 7. April, morgens 7 Uhr: hl. Messe für Friedrich Jöller.

Donnerstag, den 8. April morgens 7 Uhr: hl. Messe für Heinrich von Vangen.

Freitag, den 9. April morgens 7 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Herzens Jesu mit Segen.

Samstag, den 10. April, morgens 7 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph, um 8 Uhr: hl. Messe für die Eucharistie.

Bon Dienstag bis Samstag ist morgens 10 Uhr ebenfalls eine hl. Messe; abends um 8 Uhr: sakramentalische Kriegsandacht.

Am Sonntag, den 11. April (Weißer Sonntag) ist die Feier der ersten hl. Kommunion der Kinder. Die Kollekte an diesem Sonntag ist für den hl. Vater bestimmt.

Christl. Versammlung. Elisabethen.

9a 1. Jed. Sonntag Vormittag für Kinder

8 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr, Sonntag Abend 8—9 Uhr

1ffentl. Vortrag, jeden Donnerstag Abend

8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr Gebetsstunde.